

Endstation Inntalautobahn



Ein rumänischer Staatsangehöriger hatte wohl die besten Absichten: Er wollte seiner jüngeren Schwester lediglich mit 150 Euro aushelfen. Am Ende hat ihn die Bundespolizei in Rosenheim verhaftet. Der Mann wurde am

gestrigen Donnerstag ins Gefängnis eingeliefert. Dort wird er voraussichtlich 210 Tage lang bleiben müssen.

Im Rahmen der Grenzkontrollen überprüften die Bundespolizisten auf der A93 die Personalien einer Rumänin, die mit einem italienischen Fernreisebus unterwegs war. Wie sich mithilfe des Polizeicomputers herausstellte, wurde sie von der Staatsanwaltschaft Aschaffenburg gesucht. Laut Haftbefehl war sie im vergangenen Jahr wegen Leistungserschleichung zu einer Geldstrafe in Höhe von 150 Euro verurteilt worden. Da sie die ausstehenden Justizschulden zunächst nicht begleichen konnte, wurde die 20-Jährige in die Rosenheimer Inspektion gebracht.

Um nicht eine zehntägige Ersatzfreiheitsstrafe verbüßen zu müssen, telefonierte sie mit ihrem Bruder, der die geforderte Summe begleichen sollte. Tatsächlich erschien der sieben Jahre ältere Bruder bei der Bundespolizei in Rosenheim. Er zahlte das Geld ein, sodass seine Schwester die Dienststelle wieder verlassen konnte – allerdings nur allein. Ihren Bruder musste sie zurücklassen.

Nachforschungen der Beamten hatten ergeben, dass der Rumäne kein „unbeschriebenes Blatt“ ist: Gegen den 27-Jährigen hatte das Amtsgericht Nürnberg im Oktober 2018 wegen Urkundenfälschung eine Geldstrafe in Höhe von 3.600 Euro sowie

das Amtsgericht Erlangen im Dezember 2018 wegen Diebstahls eine Geldstrafe von 1.800 Euro verhängt. Beide Forderungen blieben seither offen. Der Mann hat vermutlich nicht damit gerechnet, von der Rosenheimer Bundespolizei mit diesen Strafbefehlen konfrontiert zu werden. Mangels finanzieller Möglichkeiten musste er ersatzweise die gerichtlich festgelegten Freiheitsstrafen von 90 und 120 Tagen antreten. Die Bundespolizisten lieferten ihn in die Justizvollzugsanstalt Bernau ein.